

- ausstellung** **potenziale 2**  
Eine Auswahl an Projekten, die in den vergangenen Jahren von Studierenden der Architekturfakultät Innsbruck erarbeitet wurden.
- nimm 3** **wenn vorstellungskraft wissen schafft?**  
Ein von Kathrin Aste moderierter Abend mit Volker Giencke, Christian Kühn und Tilmann Märk zum Thema universitäre Ausbildung und Forschung in der Architektur.
- vortrag** **alexandre chemetoff**  
Vortrag des international renommierten Stadt- und Landschaftsplaners über das Zusammenspiel von Stadtraum und Natur.
- sto lecture** **reinhard seiß**  
„Wohnst du noch, oder lebst du schon?“ – Urbane Wohnbau als Basis einer zukunftstauglichen Stadtentwicklung.
- exkursion** **zuoz & soglio**  
Eine Fahrt mit Hans-Jörg Ruch und Armando Ruinelli zu behutsamen architektonischen Interventionen in Graubünden.

ausstellungseröffnung

do 3. Oktober, 19.00 Uhr

Begrüßung: Arno Ritter,  
Leiter aut. architektur und tirol

Einführende Worte:  
Tilman Märk, Rektor der  
Universität Innsbruck

lange nacht der museen

sa 5. Oktober, 18.00 – 1.00 Uhr

Nähere Informationen zum  
Programmangebot der  
„Lange Nacht der Museen“  
finden Sie in einem  
eigenen Folder bzw. auf  
langenacht.orf.at



Im Jahr 2003 präsentierte das damalige Architekturforum Tirol in seinen Räumlichkeiten in der Elerstraße in Zusammenarbeit mit allen Architekturstudiens der Technischen Fakultät der Universität Innsbruck eine repräsentative Auswahl von StudentInnenarbeiten. Zehn Jahre später bietet die Ausstellung „potenziale 2“ wieder einen Einblick in die auf den einzelnen Instituten der – inzwischen eigenständigen – Architekturfakultät entwickelten Projekte.

Jeweils zwei Institute teilen sich einen Raum des **aut** und präsentieren dort, frei von inhaltlichen und formalen Vorgaben, mittels individueller oder gemeinsam entwickelter Ausstellungskonzepte ihren jeweiligen Arbeitsbereich: Das Institut für Gestaltung – Studio 2 und das Institut für experimentelle Architektur ./studio3 auf der Galerie, einen Stock tiefer das Institut für experimentelle Architektur.hochbau und das Institut für Gestaltung – Konstruktion und Gestaltung, in den unteren beiden Räumen das Institut für Städtebau und Raumplanung und das Institut für Gestaltung – Studio1 bzw. das Institut für Baugeschichte und Denkmalpflege und das Institut für Architekturtheorie.

Gezeigt werden Arbeiten und Projekte aus den verschiedensten Phasen der universitären Ausbildung, von Ergebnissen der auf den Instituten in den einzelnen Semestern bearbeiteten Entwurfsprogrammen über Diplomarbeiten und Projekte von Bachelor-StudentInnen und bis hin zu Master-Arbeiten. Anhand von Plänen, Zeichnungen, Modellen, Texten, Visualisierungen, Filmen und Installationen wird die vielfältige konzeptionelle wie mediale Auseinandersetzung mit dem Thema „Architektur“ dokumentiert.

Die jeweilige Auswahl der Arbeiten und deren materielle wie gestalterische Übersetzung macht die spezifische „Haltung“ der einzelnen Institute sichtbar, deren unterschiedliche konzeptionelle Ausrichtung und methodische Herangehensweise genauso wie die verschiedenen Schwerpunkte in Lehre und Forschung. Als Ergänzung dazu erhielt jedes Institut die Möglichkeit, sich in dieser zur Ausstellung erscheinenden Ausgabe der **aut: info** vorzustellen.

Sowohl das Heft als auch die Ausstellung machen in ihrer Gesamtheit deutlich, mit welcher konzeptionellen Vielfalt derzeit an der Innsbrucker Architekturfakultät Projekte entwickelt, ausgearbeitet und vermittelt werden und zeigen auf, über welche Qualitäten und welches kreative Potenzial die heranwachsende ArchitektInnen-generation verfügt.

lange nacht der museen

Am Samstag, den 5. Oktober findet in ganz Österreich die vom ORF organisierte „Lange Nacht der Museen“ statt, zu der in den zahlreichen teilnehmenden Museen und Galerien zwischen 18.00 und 1.00 Uhr ein abwechslungsreiches Programm angeboten wird.

Im **aut** stehen VertreterInnen der einzelnen Institute den ganzen Abend über für Führungen durch ihre Präsentationen zur Verfügung und geben Einblicke in die universitäre Architekturausbildung in Tirol.

1 Gursky\_AZ4  
Foto Simon Oberhammer

**fakultät für architektur**

1969 Gründung der Fakultät für Bauingenieurwesen und Architektur; 2004 Aufteilung in zwei unabhängige Fakultäten für Architektur bzw. für Bauingenieurwissenschaften; derzeit 1 Forschungsinstitut und 4 Institute mit 8 Arbeitsbereichen; 10 ProfessorInnen, 52 wissenschaftliche und 16 nichtwissenschaftliche MitarbeiterInnen; insgesamt 1.641 Studierende, davon 913 Studenten und 728 Studentinnen

**dekanat**

**dekan** Martin Coy

**studiendekan** Günther Filz

Technikerstraße 15  
6020 Innsbruck

[www.uibk.ac.at/fakultaeten/architektur/](http://www.uibk.ac.at/fakultaeten/architektur/)

**forschungsinstitut**

Archiv für Baukunst

**institut für architekturtheorie und baugeschichte**

Architekturtheorie

Baugeschichte und Denkmalpflege

**institut für gestaltung**

Studio 1

Studio 2

Konstruktion und Gestaltung

**institut für experimentelle architektur**

Studio 3

Hochbau

**institut für städtebau und raumplanung**

Architektur ist die breite Auseinandersetzung des Menschen mit umbautem Raum. In vielfältiger und oft ganz unterschiedlicher Weise blicken Architektinnen und Architekten auf diese Beziehung zwischen Mensch und Gebautem, auf gestalterische und technische Lösungen, und deren Konsequenzen für den Einzelnen und die Gesellschaft. Das Architekturstudium an der Universität Innsbruck bietet einen idealen Einstieg in die wissenschaftliche Beschäftigung mit diesen Fragen und gibt den Studierenden die Mittel in die Hand, in Zukunft eigene Wege für die Architektur zu suchen und auch zu finden.

Weil an der Universität Wissen im Rahmen forschungsgeleiteter Lehre vermittelt wird, befinden sich die StudentInnen damit am Puls der Zeit was moderne Entwicklungen in der Architektur betrifft. Aktuelle Forschungsergebnisse fließen direkt in die Ausbildung ein, zeitgenössische Denkströmungen werden im Unterricht intensiv reflektiert und diskutiert. Dies schafft ein kreatives Umfeld, in dem die Studierenden intellektuell gefordert sind und wo sie schon sehr früh konzeptuell und gestalterisch tätig werden können.

Die Ausstellung „potenziale 2“ bietet eine ausgezeichnete Gelegenheit das vielfältige Schaffen unserer Studierenden an den verschiedenen Instituten der Fakultät für Architektur einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die Fakultät für Architektur der Universität Innsbruck hat nach der Trennung von der Fakultät für Bauingenieurwesen vor knapp zehn Jahren heute ein eigenständiges Profil gewonnen, das sie auch in Zukunft weiterentwickeln wird. Dazu werden auch drei Professoren beitragen, die wir in den letzten Jahren an die Universität Innsbruck berufen konnten: Marjan Colletti (Hochbau und Konstruktives Entwerfen), Klaus Tragbar (Baukunst, Baugeschichte und Denkmalpflege) und Peter Trummer (Städtebau und Raumplanung).

Gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen der Fakultät werden sie die Architekturforschung an der Universität Innsbruck weiter stärken und so auch auf aktuelle Herausforderungen wie die Globalisierung und Digitalisierung reagieren. Die Ergebnisse werden wiederum direkt in die Ausbildung der Studierenden fließen. Aber auch die Studierenden treiben diese Entwicklungen voran: Im Austausch mit den Lehrenden befruchten sie laufend den Forschungs- und Entwicklungsprozess und öffnen so immer wieder neue Räume für zukünftige Entwicklungen.

Diese Leistungsschau im **aut. architektur und tirol** bietet aus diesem Grund eine ideale Möglichkeit im Rahmen einer Momentaufnahme einen Blick auf diesen Prozess des gemeinsamen Lehren und Lernens zu werfen.



1 Blick in den Zeichensaal  
Foto Judith Prossliner

„We separate, limit and bring into a human scale apart of unlimited space.“  
(Gerrit Rietveld, 1954)

studio 2 widmet sich einem der zentralen Aufgabenfelder der Architektur, der Untersuchung, Entwicklung und Gestaltung von erlebbaren Räumen für Menschen und den damit verbundenen architektonischen Interventionen. Forschungsschwerpunkt ist das Thema „Mensch und Raum“: die Wahrnehmung und Wirkung von Raum und seinen materiellen und immateriellen Qualitäten. Dazu gehören Konzept und Kontext, gestaltete Form, Charakter und Atmosphäre, Materialität, Farbe und Licht. Philosophie, Kunst, Natur- und Gesellschaftswissenschaften sind die Referenzwissenschaften unserer interdisziplinär orientierten Arbeitsweise.

„attitude is everything“

Architektur ist eine Frage der Haltung, der Einstellung gegenüber der Gemeinschaft und ihren Ressourcen. Sie ist Denkform und Handlungsform zugleich, nicht nur Objektform. Um zu neuen Architekturformen zu gelangen, muss man Konzepte und Kontexte überdenken, Strukturen und Strategien überarbeiten und neu ordnen. So wird Architektur jene Ordnungsform, die Grundgerüst ist für Leben, die offen bleibt gegenüber den Bedürfnissen und Handlungen ihrer Benutzer und ihnen dient, ohne sie in überkommene Schemata zu verorten.

die verräumlichung der gesellschaft  
verschiedene forschungsthemen

Im Bildungs-, Erziehungs- und Sozialbereich spielt sich eine wesentliche Formung unseres Raum- und Strukturverständnisses ab. Die Räume, die ein

Kind kennenlernt, bleiben für das spätere Erleben prägend. Daher sind Räume für Bildung, Erziehung und Pflege eine Chance, Lebensqualität zu verbessern und zu einer erneuerten wie sinnlichen Formulierung der gebauten Umwelt zu kommen. Projektbeispiele dafür sind: „das neue lernen“ und seine Architektur; ein Kindergarten in Peru, der in Realisierungsvorbereitung ist; die international gezeigte Ausstellung „Ich lasse mich nicht länger für einen Narren halten“ zur Geschichte der Psychiatrie in Nordtirol, Südtirol und dem Trentino, entwickelt und gestaltet in Kooperation mit dem studio1; neue architektonische Konzepte zu Pflege- und Rehabilitationseinrichtungen.

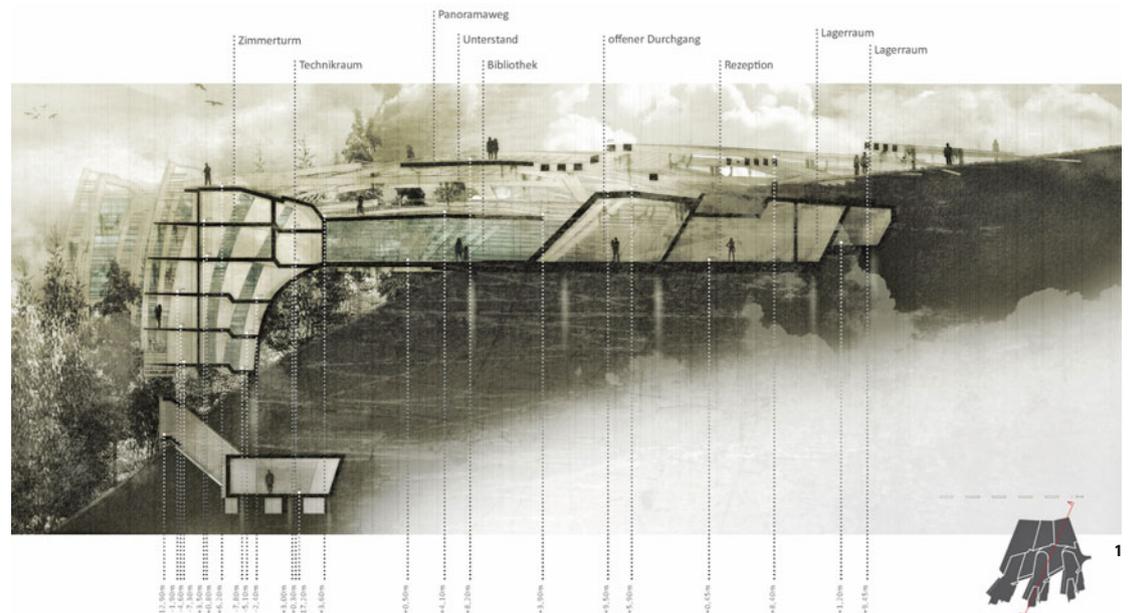
das denken über raum

Die multidimensionalen, multidisziplinären Aspekte des Raums werden mit experimentellen, künstlerischen Projekten bearbeitet wie z. B. den „vessel“- oder „tent“-Projekten. „the conscious user of architecture“ untersucht die Beziehung zwischen der Architektur und deren BenutzerInnen basierend auf den Erkenntnissen der Neuro- und Kognitionswissenschaften. Demgemäß wird der Zusammenhang zwischen Emotion, Verhalten, Sprache und sozialer Bindung der BenutzerInnen mit der Architektur herausgearbeitet.

highlights

Das Symposium „spatial thinking II“ mit internationaler Beteiligung debattierte über Raum und räumliche Phänomene, Studierendenaustauschprogramme existieren mit dem RMIT Melbourne und der University of Texas in Arlington.

<b>institut für gestaltung – studio 2</b>
<b>professorin</b> Gabriela Seifert
<b>sekretariat</b> Heide Ortner
<b>dozent</b> Joachim Moroder
<b>assistentenprofessor</b> Eric Sidoroff
<b>wissenschaftliche mitarbeiterInnen</b> Birgit Brauner, Clemens Plank, Christian Schmutz, Robert Veneri
<b>studentische mitarbeiterInnen</b> Rupert Asanger, Julia Fleckenstein, Janine Friedl, Andreas Glatzl, Anne-Catherine Goebbels, Ingomar Hafele, Julie Hoffmann, Kariem Kandil, Daniel Seiwald
<b>externe lehrbeauftragte</b> Robert Brown, Gert Gschwendtner, Michael Heinzle, Andrea Hörl, Raoul Humpert, Quirin Leppert, Heinz Machat, Rafael Millonigg, Martin Rauch, Toni Schade, Elisabeth Schatzer, Benno Simma, Tapio Snellman, Toshiko Terazono, Clemens Wainig, Fiona Zisch
<a href="http://www.uibk.ac.at/gestaltung/studio2">www.uibk.ac.at/gestaltung/studio2</a>



1 Christoph Huebser, Hain am Berg, Hotelbau im alpinen Raum

institut für experimentelle  
architektur ./studio3

professor Volker Giencke

sekretariat Simone Rautschek

wissenschaftliche mitarbeiterInnen Astrid Dahmen, Christian Dummer, Ferdinand Fritz, Andreas Hörl, Valerie Messini, Alexander Mühlauer, Walter Prenner, Verena Rauch, Pia Sandner, Teresa Stillebacher

studentische mitarbeiterInnen Felix Fehr, Severin Goidinger, Johanna Jelinek, Lino Lanzmaier, Laurent Thill, Jonathan Schaeffer

laborant Florian Berger

## externe lehrbeauftragte

Friedrich Achleitner, Hernan Diaz Alonso, Christian Aste, Kathrin Aste, Christian Bartenbach, Amnon Barzel, Christian Bauer, Alexander Beck, Christian Berger, Johann Birner, Claudio Blazica, Andy Bow, Friedrich Brandstätter, Bazon Brock, Arthur van den Broek, Turner Brooks, Akhtar Chauhan, Karl Chu, Brian Cody, Marjan Colletti, Roger Connah, Peter Cook, Phaedra Corrigan, Ines Dantas, Odile Decq, Neil Denari, Günther Domenig, Wolfdieter Dreiholz, Hugo Dworschak, Dietmar Feichtinger, Walter Felber, Günther Feuerstein, Thomas Feuerstein, Wolfgang Feyferlik, Konrad Frey, Petra Friedl, Peter Fritzenwallner, Susanne Fritzer, Colin Fournier, Ernst Fuchs, Stephen Gage, Enric Ruiz Geli, Heidlulf Gerngross, Anneli Giencke, Luzie Giencke, Paul Giencke, Johann Georg Gsteu, Martin Häusle, Karsten Harries, Zvi Hecker, Christoph Hinterhuber, Reinhardt Honold, Peter Blundell Jones, Klaus Kada, Tobias Klein, Dietmar Köring, Vladimir Kristic, Zehra Kuz, Lars Künstler, Friedrich Kurrent, Patrick Lüth, Greg Lynn, Oliver von Malm, David Messner, Volker Miklautz, Christoph Monschein, Franz Motschnig, Ivan Niedermair, Martin Oberascher, Maki Ortner, Eeva Pelkonen, Wolf D. Prix, Hans Puchhammer, Ekehardt Rainalter, Walter Resch, Helmut Richter, Rivka Rinn, Sami Rintala, Franz Sam, Peter Sandbichler, Kristina Schinegger, Peter Senoner, Eva Sommeregger, Marcelo Spina, Laura Spinadel, Michael Steinlechner, Hannes Stiefel, Masaharu Takasaki, Simon Takasaki, Silja Tillner, Jeroen Bastiaan van Ameijde, Denis Vlieghe, Elias Walch, Günther Wawrik, Peter Weibel, David West, Michael Wihart, Chris Wilkinson, Manfred Wolff-Plottegg



Das Institut für experimentelle Architektur ./studio3 entwickelt und lehrt an der Schnittstelle von zeitgenössischer Kunst, Kultur und experimenteller Architektur. Es werden simultan Theorieansätze, Forschung und konkrete Umsetzungen zu diesem Thema durchgeführt. Es geht um Architektur als die gelungene Balance von Ästhetik, Funktion und Konstruktion, visuellem Empfinden und wissenschaftlichem Denken. Dabei ist Kunst nicht ästhetischer Ansatz oder Aufputz, sondern wirkt real am kreativen Schaffensprozess von Architektur mit. Im Vordergrund steht das Bemühen, ein Feingefühl für soziale Bedürfnisse und gesellschaftlichen Fortschritt zu entwickeln.

Es ist die Absicht des Institutes, die Voraussetzungen für die Verwirklichung „Konkreter Utopien“ im Bereich der Architektur und des Städtebaues zu schaffen. Unter „Konkreten Utopien“, einem Begriff, den Volker Giencke 1994 in die Architektur einbrachte, verstehen wir die Implementierung des Innovativen und Visionären als Bedingung für eine Architektur, die sich offensiv dem Diktat einer rein geschmacklerischen Begriffsdefinition entzieht. Vorausgesetzt, dass Forschung immer mehr mit Erfindung zu tun hat und Erfindung wesentlich vom Aspekt des Neuen, des Unbekannten und des Zukünftigen geprägt ist, ist der Schwerpunkt „Konkrete Utopien“ übergeordnetes Forschungsziel und Lehrziel zugleich.

Ziel der Bemühungen des Institutes ist es, ein neues gesellschaftliches Architekturverständnis zu ermöglichen. Einerseits baut dieses Verständnis auf pragmatischen Werten auf, die durch exzellente Architektur ebenso erzielt werden können (z. B. höherer Marktwert und dadurch bessere Verwertbarkeit, besseres Preis-Nutzenverhältnis gegenüber 08/15-Konstruktionen, geringe Energie-

und Betriebskosten etc.), andererseits werden emotionale Aspekte wie Unverwechselbarkeit und Eigenständigkeit in den Vordergrund gestellt. Es geht aber nicht ausschließlich um die Verfassung von schriftlichen Anleitungen im Sinn der vorher erwähnten Zielsetzungen, sondern auch um die exemplarische Umsetzung von Architekturinstallationen, die unter den erwähnten Gesichtspunkten als Zeichen oder mit Funktionen versehene Einrichtungen an besonderen Orten errichtet werden sollen. So soll z. B. die Verwirklichung von sogenannten „folies“ („kleine Verrücktheiten“) Menschen auf das Ambiente aufmerksam machen, das sie tagtäglich benützen und dessen Besonderheiten sie bisher nicht erkannten. Dem visuellen Bewusstwerden soll ein Bewusstsein für gestalterische Prozesse folgen, das der Gattung des homo sapiens eigen ist – auch wenn es bisher versteckt und unentdeckt blieb. Wie die Fähigkeit zu denken, ist die Eigenschaft zum kreativen Handeln allen Menschen genetisch mitgegeben.

Hauptgegenstände in Lehre und Forschung sind „Experimentelle Architektur“ und „Kunstlandschaften“.

1 Bild ./studio3

**institut für experimentelle  
 architektur.hochbau**

**professoren** Patrik Schumacher,  
 Marjan Colletti

**sekretariat** Günter Buschta,  
 Victoria Huber, Christina Magerl

**assistentenprofessoren**  
 Erich Gutmorgeth, Toni Kotnik,  
 Franz Sam, Bernhard Sommer

**wissenschaftliche mitarbeiter-  
 innen** Heike Bablick, Michael  
 Budig, Ursula Ender, Christoph  
 Eppacher, Pavlos Fereos,  
 Volker Flamm, Georg Grasser,  
 Peter Griebel, Stefan Hechen-  
 bichler, Johannes Ladinig,  
 Daniel Luckeneder, Markus  
 Malin, Paul Mandler, Thomas  
 Mathoy, Sybille Pittl, Thibault  
 Schwartz, Gilbert Sommer,  
 Kadri Tamre, Valentine Troi,  
 Allison Weiler, Bernhard Wolf,  
 Renate Weissenböck

**studentische mitarbeiterInnen**  
 Harrytasch Ahmadian Neco,  
 Wolfgang Bechtold, Irene Defant,  
 Christian Flatscher, Clemens  
 Hochreiter, Clara Jaschke, Moritz  
 Keitel, David Knapp, Hannes  
 Lechner, Roger Loho, Karl Mack,  
 Thomas Niederberger, Heinrich  
 Pan, Anne Steinkogler, Stefan  
 Strappler, Alexander Topf, Oliver  
 Von Malm, Romedius Weiss,  
 Georg Wieser

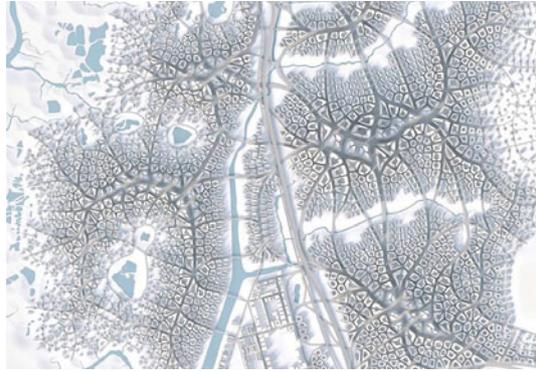
**laborant** Kevin Neurauter

**externe lehrbeauftragte**  
 Georg Bechter, Alexander  
 Beck, Philipp Berktold, Ralph  
 Dablander, Helga Flotzinger,  
 Christian Gritznic, Hans-  
 Peter Gruber, Wolfgang Hainz,  
 Thomas Klima, Michaela  
 Mair, Nina Mair, Georg Öhler,  
 Helmut Ohnmacht, Markus  
 Orgler, Otmar Oswald, Horst  
 Philipp, Peter Schütz, Bernhard  
 Stibernitz, Astrid Tschapeller

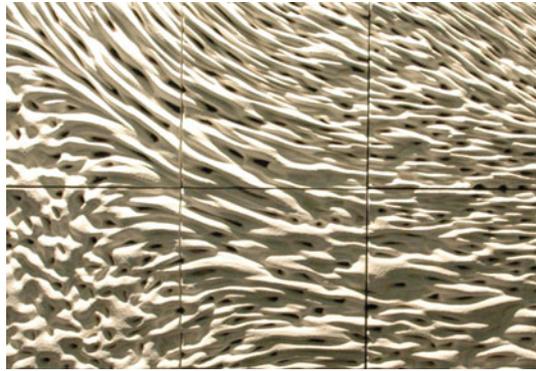
[www.exparch.at/](http://www.exparch.at/)

[www.patrikschumacher.com/](http://www.patrikschumacher.com/)

[marjan-colletti.blogspot.co.at/](http://marjan-colletti.blogspot.co.at/)



1



2



3



4

Das mit zwei Professuren besetzte Institut bildet den größten Arbeitsbereich an der Fakultät. Der Aufgabenbereich deckt ein breites Spektrum von der Grundlagenvermittlung über vertiefte Kenntnisse im Hochbau bis hin zum experimentellen Entwurf ab. In der Ausstellung werden Entwurfsprojekte und Studien der Entwurfsstudios gezeigt.

**studio schumacher**

Seit 2004 wird am Institut unter der Leitung von Patrik Schumacher an der Weiterentwicklung und Erforschung des Architektorentwurfes basierend auf parametrischen Methoden gearbeitet. Die Ideen und Agenden, die am Studio bearbeitet werden, sind in zahlreichen Publikationen dokumentiert und entwickeln sich aus veränderten gesellschaftlichen Anforderungen sowie grundlegenden Architekturaufgaben. Dabei wird der Anspruch verfolgt, der Komplexität der gegebenen Problemstellungen mittels einer differenzierten und kohärenten Architekturartikulation gerecht zu werden.

Die Projekte des Studios reichen von maßstäblich kleineren Designobjekten bis hin zu städtebaulichen Großprojekten. Durch die systematische und parametrische Entwurfsarbeit, welche komplexe Zusammenhänge berücksichtigt, werden konsequent maßstäbliche und inhaltliche Kategorien gebrochen und so organisatorische, konstruktive und tektonische Systeme in Abhängigkeiten gebracht und zusammengeführt.

Zuletzt lag der Fokus in der Erforschung des semiologischen Potentials parametrisch generierter Architektur innerhalb des vielfältigen Formenrepertoires von Schalen-Konstruktionen sowie in der Bearbeitung ökologischer Problemstellungen, welche die aktuellen Herausforderungen als Potential für den Architektorentwurf sehen.

**studio colletti**

Mit seinem Antritt im Jahr 2012 hat Marjan Colletti neue Entwurfs- und Forschungsprogramme eingeführt. Verschiedene Ansätze der Architektur-forschung werden verfolgt: Robotic Fabrication, Soft-Building Technology, Neomaterialism, Post-digital Design-Research Paradigmen usw.

Seit 2012 ist das Experimentelle Roboter Labor REX|LAB am Institut in Betrieb. Es besteht aus drei transportablen ABB MultiMove Coordinated Robotssystemen. Das Labor ist in dieser Konstellation eine weltweit einzigartige Einrichtung.

Parallel dazu entwickeln Studierende atmende, weiche, elektromechanische Prototypen, um die Bedeutung zwischen Architektur und Umwelteinflüssen zu verstehen. Der Aspekt der Weichheit gewinnt weitere Relevanz in Studien über synthetische und organische Stoffe: Verbundwerkstoffe, Schäume, Silizium, biologisch abbaubare Polymere, Algen usw.

Architektur wird als kulturelle Produktion verstanden. Sie soll in der Lage sein auf die Bedürfnisse der zeitgenössischen postdigitalen Gesellschaft zu reagieren, aber auch Vorschläge für zukünftige Szenarien zu erbringen. Das Thema Bio(tro)nik artikuliert experimentelle Paradigmen (z. B. Embedded-Technologies, bessere Performanz von Materialien und höhere Nachhaltigkeit).

1 Thomas Grabner, Ursula Frick, urban field – adaptive fabric (Diplomarbeit)

2 Paul Mandler, Terme Armorgos, Fassadendetail (Diplomarbeit)

3 Robotic FOAMing

(Entwerfen 1)

4 REX|LAB

## potenziale 2 institut für gestaltung – koge konstruktion und gestaltung

### koge institut für konstruktion und gestaltung

**professor** derzeit unbesetzt

**sekretariat** Maria Schmid

**assistentenprofessor**  
Günther Filz

**wissenschaftliche mitarbeiterInnen**  
Manuel Hartmann,  
Rupert Maleczek, Christian  
Scheiber

**studentische mitarbeiterInnen**  
Clemens Jenny, Tobias Julinek,  
Ines Kumric

**werkstatt** Klaus Oberwalder

**externe lehrbeauftragte**  
(2012/13) Holger Alpermann,  
Christoph Gengnagl, Markus  
Hudert, Yves Klett, Toni  
Kotnik, Patrick Lüth, Markus  
Ortner, Norbert Palz, Daniel  
Piker, Susanne Plenk, Clemens  
Preisinger, Hubert Salden

www.koge.at

Form und Konstruktion werden im architektonischen Kontext allgemein als zwei unterschiedliche Dinge betrachtet. Dabei wird die Form als die geometrisch erfassbare Anordnung der Materie im Raum – als das, was man schafft, um Architektur entstehen zu lassen und die Konstruktion als das, was sein muss, um die Form zu realisieren, verstanden. Dabei übersieht man aber nur allzu leicht, dass die Form nicht nur ein entscheidender Aspekt der Gestaltung ist, sondern auch in direkter Wechselbeziehung zur Konstruktion steht. Das heisst, dass die geometrisch erfassbare Form und ihre durch Materialisierung gewonnenen konstruktiven Eigenschaften nicht voneinander getrennt betrachtet werden können. So kann man behaupten, dass Form Ausdruck der Konstruktion und Konstruktion Ausdruck der Form ist. „Form“ als zentraler Begriff beinhaltet also geometrische, visuell wahrnehmbare, konstruktive und in Folge auch material-technologische, haptische, ästhetische Aspekte und darüber hinaus.

Diese spannenden, facettenreichen Aspekte der Formen und Formwelten zählen in ihrer Gesamtheit bis heute nicht zum selbstverständlichen Wissen von Architekturschaffenden. Das Institut für Konstruktion und Gestaltung versucht diese Lücke zu schließen und entwickelt deshalb, mittels forschungsgeliteter Lehre, aufbauend Grundlagen aus den Zusammenhängen von Entwerfen, Gestalten und Konstruieren, um dieser vielfachen Natur der Formen nachzuspüren. Die Untersuchungen zu den unterschiedlichen Prozessen der Entstehung und Entwicklung von Formen und räumlichen Strukturen werden als Vision der Architektur vermittelt. Die Entwicklung und Ver-

mittlung erfolgt in Zusammenarbeit mit internationalen Spitzenforschern aus dem Fachbereich. Im Rahmen des jährlich stattfindenden „Form-Rule“-Symposiums werden Workshops und Vortragsreihen zu aktuellen Forschungsthemen am Institut abgehalten.

Das experimentelle Erforschen von konstruktiven Prinzipien wird anhand von physischen Modellen, digitalen Simulationen und großmaßstäblichen Versuchsbauten betrieben. So entstand beispielsweise das „mikadoweb“ – eine Leichtbaumethode, bei der sich durch die irreguläre Vermaschung kurzer (Bambus-)Stäbe eine freigeformte Schale bilden lässt, welche mit einer Membranunterstützung stabilisiert wird, die zugleich die Gebäudehülle bildet. Ein weiteres Beispiel eines Leichtbaues ist der „Sommernachts(t)raum.“ Bei diesem ellipsoidförmigen Pavillon sind geodätische Wickelstrukturen auf gekrümmten Oberflächen und deren Anwendungsmöglichkeiten im Holzbausektor untersucht worden. Mit dem „cut.enoid.tower“ wurde im Sommer 2012 ein weiterer Versuchsbau als 10 m hohe bekletterbare Skulptur realisiert. Die Krümmungen des Turms entstehen im komplexen geometrischen und konstruktiven Wechselspiel irregulär angeordneter Pendelstützen, zugbeanspruchter Katenoide, die sich zwischen frei geformten Ausschnitten aufspannen und biegeaktiven Elementen. Das Projekt „Linear folded stripe“ entwickelte anhand von aktuellen Forschungsergebnissen eine räumliche Entwurfsaufgabe, welche im Rahmen der Konferenz „Negamat“ (Frankreich) ihre Umsetzung bzw. Realisierung fand.



1



2



3



4

1 mikadoweb,  
Florentine Sack und  
Studierende  
2 Cut.enoid.tower,  
Günther Filz und Studie-  
rende

3 Linear folded stripe,  
Rupert Maleczek und Stu-  
dierende  
4 Sommernachts(t)raum,  
Manuel Hartmann und  
Studierende

„If (as the philosophers maintain) the city is like some large house, and the house is in turn like some small city, cannot the various parts of the house – atria, xysti, dining rooms, porticoes, and so on – be considered miniature buildings?“ (Leon Battista Alberti, On the Art of Building in Ten Books, translation of De re aedificatoria, around 1450, by Joseph Rykwert, Neil Leach, Robert Tavernor, Cambridge, Massachusetts, London, England: MIT Press, 1988)

**these**

Das Institute of Urban Design (ioud) untersucht die Architektur der Stadt und die Stadt als Architektur. Es erforscht ihre formalen Prinzipien. Dieser formalistische Ansatz baut auf den formalen Theorien Emil Kaufmanns auf. Für Kaufmann gibt es zwei Stadtformen. Die eine ist die Stadt des barocken Verbandes. In diesem Ensemble stehen die Gebäude dicht aneinandergereiht. Architektur ist heteronom, sie unterwirft sich dem Ganzen. Im 18. Jahrhundert löst sich die Architektur aus dem barocken Verband. Sie wird freistehend, autonom und umgeben von einem unendlichen Leerraum.

ioud ist auf der Suche nach einer neuen Form der Stadt – der Stadt als aggregates Objekt. In der Stadt als Aggregat ist Architektur weder autonom noch heteronom. Architektur ist autonom und heteronom gleichzeitig. Architektur wird Gebäude und Boden einer Stadt.

**die stadt als ein aggregated object**

In seinem Buch „De re aedificatoria“ bezeichnet Alberti die Stadt als großes Haus und das Haus als kleine Stadt. Mit dieser These warf Alberti ein zweifaches disziplinäres Problem in den Diskurs

der Architektur. Wenn jeder Raum in einem Haus wie ein Miniaturgebäude ist, wird das Haus wie eine Aggregation von Teilen. Für Alberti ist dies das disziplinäre Part-to-Whole-Problem. Wenn jedoch andererseits die Stadt ein Haus ist, macht er uns darauf aufmerksam, dass die Stadt eigentlich ein Objekt ist. Stellt man beide Thesen zueinander, könnte man behaupten, dass jedes Gebäude ein kleines Aggregations-Objekt ist und jede Stadt als ein großes betrachtet werden kann.

Doch wie entwirft man so eine Stadt? Jedes Gebäude wird potenzieller Boden für jedes kommende Gebäude. Statt nebeneinander (autonom) oder aneinander (heteronom) muss ein Gebäude in, auf, durch ein anderes Gebäude verankert sein. Jedes Element von Architektur, ob Stiegenhaus, Dach, Fassade, Geschossfläche, Liffe und Röhren, Löcher und Schächte, mutiert zu Eingängen, Lobbys, Erschließungen und Foyers für jedes weitere Gebäude.

Die in der Ausstellung gezeigten Projekte sind Entwürfe einer solchen Stadt. Für die Stadt Los Angeles wird ein neues Downtown vorgestellt. Jedem Projekt liegt eine Studie eines Wolkenkratzers als Part-to-Whole-Problem zugrunde. Aus dessen formalen Prinzipien entwickelt sich eine Agglomeration von Gebäuden als Stadt. Jedes Gebäude wird Boden für jedes weitere. Das Stadtmodell, eine Aggregated City, ist nicht utopisch. Es ist schon längst Realität, jedoch noch niemals radikalisiert worden.

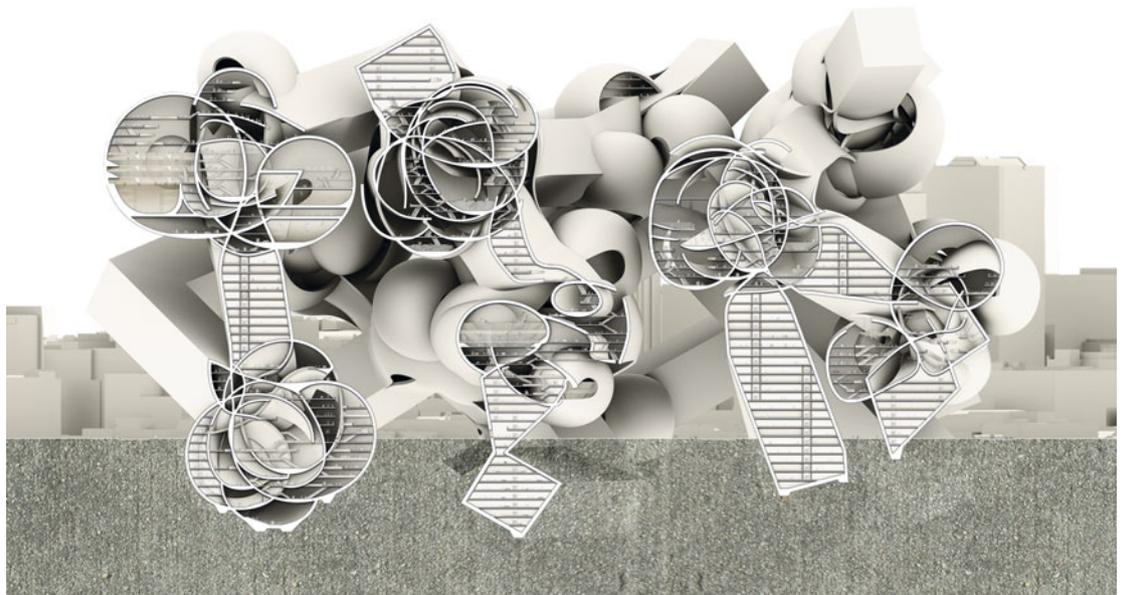
**ioud | institute of urban design**

**sekretariat** Günter Buschta

**mitarbeiterInnen** Hernan Diaz Alonso, Wolfgang Andexlinger, Jose Carlos Lopez Cervantes, Julia Edthofer, Ursula Frick, Thomas Grabner, Ingrid Hufnagl, Ferda Kolatan, Daniel Köhler, Johannes Mitterdorfer, Maja Ozwaldic, Michael Pfleger, Ali Rahim, David Ruy, Maria Schneider, Peter Trummer

**studentische mitarbeiterInnen** Martin Danigel, Luca de Giorgi, Oswald Jenewein, Andrea Perle, Jörg Stanzl

[www.ioud.org](http://www.ioud.org)



1 Projektbetreuer Peter Trummer mit Ursula Frick, Thomas Grabner  
Zeichnung von Ulrike Brandauer, Michaela Strobl

**institut für gestaltung – studio1**

**professor** Stefano de Martino

**sekretariat** Irmgard Danzl

**assistentzprofessoren**

Andreas Flora, Helmut Lanziner

**wissenschaftliche mitarbeiterInnen**

Gerald Haselwanter, Celia Di Pauli (in Karenz), Irmi Peer, Alexander Pfanzelt

**studentische mitarbeiterInnen**

Sylvia Baumgartner, Bernadette Feurstein, Sophie Seyfried, Luisa Steininger, Stefan Wirth

**externe lehrbeauftragte**

Armin Blasbichler, Conrad Brinkmeier, Carlo Calderan, Christoph Eppacher, Dietmar Ewerz, Martin Gamper, Christoph Gapp, Radek Hala, Simon Hartmann, Lois Hechenblaikner, Florian Hertweck, Michael Hieslmair, Tom Hillebrand, Oliver Hosp, Gunnar Höss, Erwin Klotzner, Daniel Ladner, Kirill de Lancastre Jedenov, Karen Lohrmann, Andreas Moling, Simon Oberhammer, Sabine Penz, Gunnar Ploner, Ferdinand Reiter, Mari-sol Rivas Velázquez, Hubert Salden, Richard Steger, Michael Zinganel

[www.studioeins.at](http://www.studioeins.at)

[www.correspondents.cc](http://www.correspondents.cc)

[www.urbanstates.org](http://www.urbanstates.org)

[www.lormamarti.com](http://www.lormamarti.com)

[www.standardcondition.org](http://www.standardcondition.org)



Das Institut für Gestaltung – Studio1 befasst sich in Lehre und Forschung mit konstruierter, künstlicher und zeitgenössischer Umgebung und Umwelt. Innerhalb dieses breit gefächerten Themenspektrums unterschiedlichsten Maßstabs, von Landschaft bis Urbanität, liegt der Schwerpunkt auf dem Erkennen und Erzeugen verschiedenster räumlicher, materieller, sozialer und kultureller Phänomene.

Studio1 fördert die Diskussion über Architektur in einem interdisziplinären Kontext. In Zusammenarbeit mit anderen europäischen Universitäten wurden Forschungsarbeiten entwickelt, um einen breiten Zugang zu regionalen Themen anzugehen.

Das Institut veranstaltet regelmäßige Workshops mit geladenen ReferentInnen aus unterschiedlichen Themenbereichen wie Landschaft und Kulturwissenschaften, Medien und angewandter Kunst. Durch Zusammenarbeit mit lokalen und regionalen Institutionen ebenso wie mit internationalen Partnern werden die Ziele des Studio1 in einem kreativen und kritischen Dialog intern, sowie auch in einem umfassenden öffentlichen Kontext aufgebaut.

**correspondents**

Die Publikationsreihe „correspondents“ stellt die Arbeit von KünstlerInnen, ArchitektInnen und ForscherInnen vor, die als Lehrende, Praktizierende und Forschende einen wesentlichen Beitrag zum Dialog im Studio1 leisten. Mit „how we spent it“ von Lorma Marti präsentierte das Studio1 im März 2009 im Kunstraum Innsbruck die erste Edition von „correspondents“. Im gleichen Jahr erschien die Edition „Breaking the Bar“ von William Engelen. 2010 folgten die Edition „Räumliche Handlungen/Spatial Practices“ von Irmi Peer und „DESIGN: An Introduction“ von nOffice/ Miessen Pflugfelder Nilsson. Im Jahr 2013 ist als 5. Edition „887 002 2AAAANN1 03/02/04 1“ von Bettina Khano erschienen.

**forschung**

**ALPINER RAUM** – Phänomene und Dynamiken des Alpenraums: „Beyond Use. Phänomene an brachliegenden Objekten im Alpenraum zwischen Allgäu und Gardasee.“, „The playground of Europe. Untersuchung zur Relevanz des evolutionären Begriffs Komfort in der hochalpinen Architektur.“

**ENVIRONMENTS** – 1/1 als Medium, Methode, Umfeld und Kommentar: „Tröstet Sie Komfort? Untersuchung zur Relevanz des evolutionären Begriffs Komfort in der zeitgenössischen Konsumarchitektur.“

**LANDSCHAFT**: „The Shape of Substance. Aktuelles Landschaftsbild und produktive Landschaft.“

**ORGANIZATIONS** – Konzepte und Modelle in räumlichen und konstruktiven Konfigurationen: „Errata. Transtypologische Raumprogramme.“

**SPATIAL PRACTICES** – Einfluss alltagspraktischer Handlungen auf die Produktion von Räumen: „Performance Zuhause. Untersuchung zu performativer Raumproduktion und dem sozialräumlichen Phänomen ‚Hausfrau‘ anhand von Darstellungen in Architektur und Bildender Kunst 1926 – 1982.“

**STUDIOCITY** – Untersuchungen zu Phänomenen in der urbanen Landschaft.

**TECTONICS** – Strukturen und Dynamiken in räumlichen und konstruktiven Ensembles.

**TOPOGRAPHIES** – Landschaft als Medium zwischen Natur und Kultur.

**URBAN STUDIES** – Ist „öffentlich“ ein Ort, ein Netzwerk oder ein gesellschaftliches Ereignis? „The Good Block. Untersuchung zur Entstehung architektonischer Modelle verschiedener kultureller und geografischer Umfelder.“

1 Workshop am Sattelberg im Rahmen der Entwerfen 1 Übung „And All About Again“ Betreuer: Andreas Moling, Gerald Haselwanter, Stefan Wirth

**institut für baugeschichte und  
denkmalpflege**

**professor** Klaus Tragbar

**sekretariat**

Gertrud Sommeregger

**wissenschaftliche mitar-**

**beiterInnen** Ekkehard Drach,  
Beatrix Fröis, Sonja Mitterer

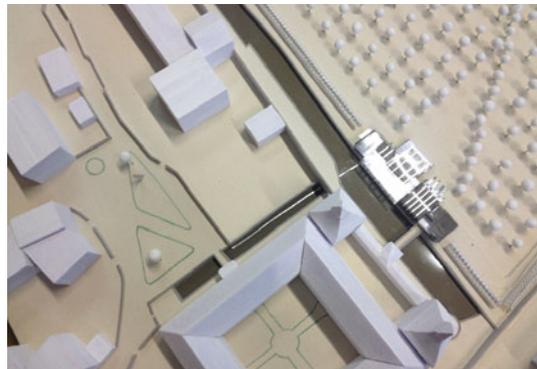
**senior lecturer** Andrij Kutnyi

**studentische mitarbeiterInnen**

Michael Kaserer, Simon  
Laganda, Veronika Lust, Lukas  
Haselsberger

**externe lehrbeauftragte**

Karl Berger, Alexander Burger,  
Thomas Burtscher, Elise  
Feiersinger-Allison, Albert  
Grimm-Pitzinger, Hans  
Gschnitzer, Doris Hallama,  
Horst Hambrusch, Walter  
Hauser, Margarethe Heubacher-  
Sentobe, Christoph Hölz,  
Eva-Maria Ilsanker, Eleonora  
Kraus, Barbara Lanz, Bruno  
Maldoner, Juliane Mayer,  
Wittfrida Mitterer, Jörg Purner,  
Gabriele Ruff, Markus Scherer,  
Jürgen Wallnöfer



[www.uibk.ac.at/baugeschichte/](http://www.uibk.ac.at/baugeschichte/)

Architektur ohne Geschichte ist so undenkbar wie kulturelle Identität ohne Erinnerung.

Architektur entsteht immer in einer konkreten historischen und kulturellen Situation und spiegelt die architektonischen Vorstellungen und Möglichkeiten dieser Situation wider.

Die Baugeschichte macht mit historischer Architektur und ihrem kulturellen Kontext vertraut. Diskutiert werden architekturgeschichtliche, ideengeschichtliche sowie konstruktionsgeschichtliche Fragestellungen und deren vielfältige Verflechtungen. Durch die präzise Betrachtung historischer Architektur und ihres Kontexts formuliert die Baugeschichte Fragen, die den komplexen Rahmenbedingungen der eigentlichen Gestaltbildung nachgehen: Fragen nach dem politischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Umfeld von Architektur, nach Urheberschaft und ideologischer Begründung des Entwurfs, nach der Bedeutung einer Form und nach dem Wandel dieser Bedeutung im historischen Prozess, nach den materiellen und bautechnischen Ressourcen – Baugeschichte ist immer auch Entwurfsgeschichte.

Darüber hinaus vermittelt die Baugeschichte ArchitektInnen einen Einblick in die Geschichte ihres Berufes und dient ihnen als Korrektiv für die Bestimmung ihrer eigenen Position in der Gesellschaft. Die Auseinandersetzung mit der Baugeschichte stellt daher eine wichtige und notwendige Etappe auf dem Weg zu einer begründeten, reflektierten Entwurfshaltung dar.

Ergänzend zur Baugeschichte vermittelt die Denkmalpflege den ArchitektInnen sowohl die gedanklichen Grundlagen als auch das methodische Rüstzeug zum Umgang mit historischer Architektur, wenn es etwa um die Sanierung oder den Umbau bestehender Bauten geht.

Die Lehre der Baugeschichte wird differenziert angeboten. In Vorlesungen werden ein Überblick über die Baugeschichte vermittelt und Sondergebiete behandelt. In vertiefenden Seminaren erarbeiten sich die Studierenden selbständig ein Thema, in der Bauaufnahme setzen sie sich unmittelbar mit historischer Architektur auseinander. Im Entwurf werden das analytische Potenzial der Baugeschichte und ihre typologische Vielfalt zur Gestaltfindung genutzt; die kreative und primär intuitive Arbeitsweise von ArchitektInnen wird kritisch ergänzt und ein lebendiges Kontinuum zwischen Vergangenheit und Zukunft hergestellt.

Die gezeigten Beispiele entstanden im Rahmen einer Bachelorthesis, bei der die Studierenden für einen bekannten Architekten eine seiner Entwurfshaltung entsprechende altengerechte Wohnung entwerfen mussten, eines Masterentwurfs zur Revitalisierung des historischen bischöflichen Obstgartens in Brixen, bei dem ein neues Eingangsgebäude zu planen war, sowie eines Masterentwurfs für eine Stadterweiterung in Siena, die die hohen urbanen Qualitäten des historischen Stadtzentrums in eine zeitgemäße Architektursprache umsetzt.

**1** Judith Everaers, Siena  
Borgo Nuovo (Entwurf M1,  
SS 2013)

**2** Verena Höss, Revitali-  
sierung des bischöflichen  
Obstgartens in Brixen  
(Entwurf M2, WS 2012/13)

**3** Daniel Kranebitter, Revi-  
talisierung des bischöflichen  
Obstgartens in Brixen  
(Entwurf M2, WS 2012/13)  
Fotos Markus Scherer (2, 3)

**institut für architekturtheorie****professor** Bart Lootsma**sekretariat**

Katharina Weinberger

**wissenschaftliche mitarbeiterInnen**

Verena Konrad, Andreas Rumpfhuber, Bettina Schlorhauser, Angelika Schnell, Peter Volgger, Mathieu Wellner, Jan Willmann

**studentische mitarbeiterInnen**

Johannes Exenberger, Olaf Grawert, Julia Graxenberger, Christoph Planer, Markus Rampl, Christian Rapp, Franz Xaver Sitter

**externe lehrbeauftragte**

Alexa Baumgartner, Matthias Böttger, Paul Burgstaller, Lin Dillon Desheng, Jörg Gleiter, Susan Kelly, Verena Konrad, Florian Medicus, Manon Megens, Jota Panotopoulou, Katharina Paulweber, Inge Praxmarer, Arno Ritter, Melanie Van der Hoorn

[www.architekturtheorie.eu](http://www.architekturtheorie.eu)[www.architecturaltheory.eu](http://www.architecturaltheory.eu)[www.architekturtheorie.tv](http://www.architekturtheorie.tv)[www.architecturaltheory.tv](http://www.architecturaltheory.tv)[www.txt.architekturtheorie.eu](http://www.txt.architekturtheorie.eu)[www.txt.architecturaltheory.eu](http://www.txt.architecturaltheory.eu)[www.outofthewild.eu](http://www.outofthewild.eu)[www.cecinestpasiluxembourg.eu](http://www.cecinestpasiluxembourg.eu)

Im Rahmen von Architekturtheorie entwerfen die Studierenden Texte, Bücher, Ausstellungen, Filme, Web-Applikationen sowie architektonische und städtebauliche Projekte. Sie werden eingeführt in die unterschiedlichsten Methoden architektonischer und städtebaulicher Forschung und Vermittlung.

Das Wort Theorie geht aus dem altgriechischen Verb „theorein“ hervor, das so viel wie „schauen“ oder „beobachten“ bedeutet. Im Zentrum der Architekturtheorie steht also das Betrachten und Interpretieren von Architektur in allen ihren Aspekten. Wie inzwischen in der Kulturtheorie üblich, beschäftigt sich Architekturtheorie nicht nur mit einem elitären oder kanonisierten Teil der gebauten Umgebung, sondern allgemein mit räumlichen Praktiken. Sie versucht nicht, in eine hypnotische Metaphysik oder komplexe Kosmologien zu flüchten, die dann, zusammengefasst als Katechismus, zu Rezepten für Gebäude führen sollen. Sie versucht, die tatsächlichen, realen Kräfte, welche die Umwelt formen, selbst in ihrer Mittelmäßigkeit zu verstehen. Sie analysiert die Bedingungen, unter denen diese Produktion stattfindet, und stellt Vermutungen über die möglichen sozialen, politischen und kulturellen Auswirkungen spezifischer Interventionen an.

Selbstverständlich geht es auch darum, diese architektonischen Betrachtungen und Interpretationen zu kommunizieren. Texte sind dabei ein wichtiges Hilfsmittel. Sie sind aber nicht die

einzigste Möglichkeit, die Wahrnehmung von Architektur zu kommunizieren: Dazu dienen auch Zeichnungen (Grundriss, Schnitt und Ansicht), Bilder, Filme, Modelle, Vorträge und Gespräche. Immer in dem Bewusstsein, dass keines dieser Medien irgendwie im Stande sein könnte, die direkte Erfahrung von Gebäuden und räumlichen Situationen vollständig zu vermitteln.

Architekturtheorie ist Teil von unterschiedlichen sozialen, ökonomischen, politischen und ästhetischen Diskursen. Sie initiiert selbst auch Diskurse und reagiert darauf, bestätigend oder indem sie Auswege aus einem unbefriedigenden Status quo sucht.

Eine solche kritische Architekturtheorie reduziert nicht Träume auf Fakten, sondern formuliert – nach Bruno Latour – auf Grundlage dieser Fakten Dinge von Belang: „Der Kritiker ist nicht derjenige, der entlarvt, sondern der, der versammelt. Der Kritiker ist nicht der, der den naiven Gläubigen den Boden unter den Füßen wegzieht, sondern der, der den Teilnehmern Arenen bietet, wo sie sich versammeln können. Der Kritiker ist nicht der, der beliebig zwischen Antifetischismus und Positivismus schwankt wie der betrunkene Bilderstürmer von Goya; vielmehr ist er derjenige, für den, was konstruiert wird, zerbrechlich ist und der Pflege und der Vorsicht bedarf.“ Nur aus diesem Verständnis heraus können ArchitektInnen und StadtplanerInnen die Zukunft zurückerobern.



1 Bücher produziert von Studierenden im Rahmen von Architekturtheorie

## vortrag

do 10. oktober, 19.00 uhr

## alexandre chemetoff town and territory

### alexandre chemetoff

geb. 1950; Studium der Landschaftsarchitektur an der École Nationale Supérieure du Paysage in Versailles sowie Architekturstudium in Paris; seit 1975 selbständige Tätigkeit, seit 1983 eigenes Büro für Landschaftsarchitektur und Urbanismus in Paris-Gentilly; u. a. ausgezeichnet mit dem Grand Prix de l'Urbanisme (2000) und Ehrenmitglied des RIBA; Zahlreiche Gärten, Parks und Öffentliche Plätze u. a. Jardin des Bambous, Paris; Jardin d'Eau, Nancy; Parc des Chantiers und Square de l'Île Mabon, Nantes; Park Paul-Mistral, Grenoble; Ufer der Meurthe, Nancy; Städtebauliche Projekte u. a. Stadtzentrum Boulogne-Billancourt; Umgestaltung der Île de Nantes; Plateau de Haye, Nancy; Plaine Achille, Saint-Étienne

Ein Vortrag im Rahmen der Reihe „Zwischen Architektur und Natur“ in Kooperation mit der Tiroler Umwelthanwaltschaft

Insbesondere in Ballungsräumen wird Landschaft von ArchitektInnen und RaumplanerInnen gestaltet. Nur selten wird dabei eine interdisziplinäre Strategie verfolgt, wie aus dem Zusammenspiel von Gebautem, Freiraum und Landschaft ein Mehrwert für die Menschen erreicht werden kann. Dieser Schnittstelle zwischen Stadtplanung, Raumordnung, Architektur und Natur widmet sich die in Kooperation zwischen dem **aut** und der Tiroler Umwelthanwaltschaft veranstaltete Vortragsreihe „Zwischen Architektur und Natur“.

Erster Gast ist der international renommierte Architekt, Stadt- und Landschaftsplaner Alexandre Chemetoff, der mit seinem Büro sowohl einzelne Gebäude, Plätze und Parks als auch ganze Stadtquartiere gestaltet. Mit subtilen Eingriffen hat er Freiräume in zahlreichen französischen Städten aufgewertet, etwa im Tal der Bièvre bei Paris, an den Ufern der Meurthe in Nancy oder auf der Île de Nantes. Seine Arbeitsweise vergleicht er mit dem Pflanzen eines Baums: Man entscheidet sich für eine Baumart und einen Ort, weiß aber nie im Voraus, wie der Baum wächst und gedeiht. Anhand aktueller Projekte wie z. B. dem Masterplan für das Kanal-Gebiet in Brüssel wird Chemetoff seine interdisziplinäre Herangehensweise und sein Verständnis von Landschaftsarchitektur als Zusammenspiel von Stadtraum und Natur vorstellen.



1



2

1, 2 Neugestaltung der Place Napoléon, La Roche-sur-Yon  
Visualisierung Alexandre Chemetoff & Associé

## exkursion

12. bis 13. oktober

## zuoz & soglio – auf den spuren von hans-jörg ruch und armando ruinelli

### exkursion

sa 12. Oktober, 7.00 Uhr  
Treffpunkt vor dem Adambräu,  
Fahrt mit Privatautos

**teilnehmerzahl**  
max. 20 Personen

**kosten** (inkl. Übernachtung,  
Mittagessen und Führungen,  
exkl. Fahrtkosten)  
Euro 150,- / für Mitglieder  
Euro 130,-

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl sind nur mehr wenige Restplätze verfügbar.

**nähere informationen**  
telefonisch 0512. 57 15 67  
oder E-Mail an office@aut.cc

Behutsame architektonische Interventionen in zwei Schweizer Bergdörfern stehen im Mittelpunkt der heurigen Herbstexkursion. Erste Station ist das nach wie vor durch seine mittelalterliche Bausubstanz geprägte romanische Dorf Zuoz. Der Architekt Hans-Jörg Ruch führt uns durch den Ort und zu mehreren von ihm adaptierten Häusern wie der für den Galeristen Ruedi Tschudi transformierten Chesa Madalena oder der heute ebenfalls als Galerie genutzten Chesa Albertini – alte Engadiner Häuser, deren faszinierende historische Räume Ruch restauriert und subtil mit neuen Elementen ergänzt hat.

Über S-chanf und Samedan fahren wir weiter nach Soglio, ein Bergdorf im Bergell, wo wir den dort lebenden Architekten Armando Ruinelli treffen. Basierend auf einem umfassenden Wissen über die lokalen Bautypologien und Traditionen und mit sicherem Gespür für die dörfliche Struktur realisiert er in Soglio Gebäude, die den Eindruck hinterlassen, sie seien schon immer hier gestanden, etwa sein eigenes Atelier oder ein Fotoatelier mit Wohnhaus.

Schlusspunkt dieser thematisch dem Weiterbauen am Land gewidmeten Exkursion ist der Besuch der von Quintus Miller und Paola Maranta restaurierten und erweiterten Villa Garbald in Castasegna.



1



2

1 Hans-Jörg Ruch,  
Chesa Madalena, Zuoz  
Foto Filippo Simonetti

2 Armando Ruinelli,  
Stallumnutzung, Soglio  
Foto Ruinelli + Partner

**reinhard seiß**

geb. 1970; Studium der Raumplanung und Raumordnung an der TU Wien; Tätigkeit als Stadtplaner, Fachpublizist und Filmemacher; schreibt u. a. für FAZ, Süddeutsche Zeitung, Neue Zürcher Zeitung und Die Presse (Spectrum); Produktionen für Fernsehen und Hörfunk; internationale Lehr- und Vortragstätigkeit; Mitglied des Beirats für Baukultur im Bundeskanzleramt sowie Mitglied der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung; Publikationen u. a. „Wer baut Wien? Hintergründe und Motive der Stadtentwicklung Wiens seit 1989“, www.pustet.at, 2007/2013; Dokumentarfilme „Architektur der Erinnerung. Die Denkmäler Bogdan Bogdanovic“, www.pustet.at, 2008; „Häuser für Menschen. Humaner Wohnbau in Österreich“, www.muerysalzmann.at, 2013

Ein Vortrag mit freundlicher Unterstützung von **sto**

Mit einem Vortrag des Stadtplaners, Filmemachers und Publizisten Reinhard Seiß setzt **aut** das Schwerpunktthema „Wohnen Morgen“ fort. Unter dem Motto „Wohnt du noch, oder lebst du schon?“ wird sich Seiß dem urbanen Wohnbau als Basis einer zukunftstauglichen Stadtentwicklung widmen. Dabei beleuchtet er den Themenkomplex aus einer dezidiert „nicht-architektonischen“ Perspektive und rückt zahlreiche wesentliche, jedoch häufig vernachlässigte Aspekte in den Mittelpunkt einer kritischen Auseinandersetzung.

„Wohnbau in Österreich wird nach wie vor in erster Linie als Produktion von Wohnraum und viel zu wenig als städtebauliche, raumplanerische, ökologische oder gar gesellschaftspolitische Aufgabe angesehen. Auch wenn es der Politik mehr denn je um die Leistbarkeit des Wohnens geht, spielen Sparsamkeit im Umgang mit Bauland, Infrastruktur, Baumaterialien und Gebäudetechnologie eine ebenso geringe Rolle wie die Alterstauglichkeit oder die Nachhaltigkeit des Geplanten und Gebauten. Bestehende Gesetze, Verordnungen, Steuern und Förderungen tun ihr übriges dazu, dass sich daran nur wenig ändert. Solange in Österreich Wohnbau und Raumordnung von unterschiedlichen Ressorts verantwortet werden, wird es wohl keine zukunftstaugliche Siedlungsentwicklung geben.“ (Reinhard Seiß)



1



2

1, 2 Fotos Reinhard Seiß/  
URBAN+

**nimm 3****do 24. oktober, 19.00 uhr****wenn vorstellungskraft wissen schafft?****volker giencke, christian kühn, tilmann märk****volker giencke**

geb. 1947 in Wolfsberg; Studium der Architektur und Philosophie in Graz und Wien; Mitarbeit bei Merete Mattern und Günther Domenig; seit 1981 Atelier in Graz; seit 1992 Professor am Institut für experimentelle Architektur /studio3 in Innsbruck; u. a. Davenport-Professor in YALE, Lehrauftrag an der UCL Bartlett School of Architecture, London

**christian kühn**

geb. 1962 in Wien; Studium an der ETH Zürich und der TU Wien; seit 2001 Professor am Institut für Gebäudelehre, seit 2008 Studiendekan für Architektur an der TU Wien; Autor und Architekturpublizist; Kommissär des österreichischen Beitrags zur Architektur Biennale 2014 in Venedig

**tilmann märk**

geb. 1944 in Seefeld; Studium der Physik und Physiologie an der Universität Innsbruck; seit 1987 Professor am Institut für Ionenphysik, 2008–10 Dekan der Architekturfakultät und Vize-Rektor für Forschung, seit 2011 Rektor der Universität Innsbruck

„Phantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt.“  
(Albert Einstein)

Im Mittelpunkt dieses von Kathrin Aste konzipierten und moderierten „nimm 3“ stehen drei unterschiedliche Positionen zum Thema universitäre Ausbildung und Forschung in der Architektur. Der Abend widmet sich der Frage: Wie viel Wissen schafft Architektur und in wie weit ist Architektur Wissenschaft und/oder Disziplin?

Die Diskrepanz zwischen Forschung, Lehre und Praxis scheint immer größer zu werden. Fast könnte man den Eindruck gewinnen, die „universitas magistrorum et scholarium“ – die Gemeinschaft der Lehrenden und Lernenden – interessiert sich nicht mehr für den gebauten Raum. Andererseits kann es nicht Aufgabe der Architekturfakultät sein, sich Inhalte von einem Markt diktieren zu lassen, der die Relevanz von technischem Fortschritt, städtebaulichen Visionen und Architektur als kulturschaffender Disziplin negiert.

Dass die Baukultur in einer tiefen Krise steckt ist unumstritten, ob und wie die Universitäten ihren Beitrag dazu leisten können, dies zu ändern, wird bei einem „nimm 3“ mit Volker Giencke, Christian Kühn und Tilmann Märk erörtert.

Universitätsprofessoren wie Volker Giencke sind inzwischen eine Seltenheit. Er verkörpert das Format eines Lehrenden und Forschenden, der Reflexion und Erkenntnis als Wechselbeziehung zwischen Theorie und Praxis versteht.

Der berufliche Werdegang von Christian Kühn entspricht dem akademischen Karrieremodell. Mit scharfem und objektivem Blick analysiert er in seinen Veröffentlichungen Gebautes und dessen Bedeutung innerhalb des architektonischen Diskurses, ohne dabei die Relevanz soziologischer Aspekte außer Acht zu lassen.

Tilmann Märk ist in seiner Funktion als Rektor, ehemaliger Vizerektor für Forschung und interimistischer Dekan der Architekturfakultät Experte für die universitären Agenden. Er definiert die Ziele der Leopold-Franzens-Universität, die Qualitätsmaßstäbe für Forschung, Wissenstransfer und Technologietransfer sowie die Rahmenbedingungen der Lehre.

**kooperationspartner**

aut. architektur und tirol  
KUNSCHTschule  
Junge Uni Innsbruck

**konzept und durchführung**

Monika Abendstein in Zusammenarbeit mit Lea Abendstein, Felix Fahr, Sebastian Hämmerling, Heidi Holleis, Ricarda Kössl, Nina Maccariello, Daniel Pöhacker, Silvia Prock, Manfred Raggl, Pia Sandner, Christoph Waldhart



1



2



3

Eine Veranstaltung im Rahmen des Innsbrucker Ferienzuges und mit freundlicher Unterstützung von Fröschl Bau, IKB Innsbrucker Kommunalbetriebe AG und Dinkhauser Kartonagen

Bei der zusammen mit der Jungen Uni Innsbruck und erstmals gemeinsam mit der KUNSCHTschule veranstalteten Sommerakademie gab es heuer ein gleich um mehrere Angebote erweitertes Ferienprogramm, bei dem ca. 70 Kinder gemeinsam mit ArchitektInnen und KünstlerInnen den Rapoldipark in einen Ort der gestalterischen Vielfalt verwandelt haben.

Im kühlenden Schatten der großen Bäume entstanden spannende Netzzräume und Weidenbehausungen, großformatige Bilder wurden auf Kartonwände gemalt und auf Frottagen mit Kohle und Ölkreide ein abstrahiertes Bild der Umgebung festgehalten. Mit Mikroskopen untersuchten die Kinder das, was nicht mit freiem Auge sichtbar ist, und entwickelten daraus Objekte zwischen Realität und Fantasie. Die Malereiwerkstatt wurde mithilfe langer Holzrinnen mit dem nötigen Wasser versorgt, in der Holzwerkstatt entstanden Stühle, Tische und Regale. Eine begehbare Camera obscura führte in die Welt der Fotografie und in der Filmwerkstatt entstanden viele kleine Trickfilme rund um das Geschehen im Park.

Was hier passiert ist, hat uns verändert, und was wir getan haben, verändert die Stadt. Denn die Stadt braucht unsere Fantasien, um uns den Raum zu geben, den wir benötigen.



4



5

1 – 5 Fotos aut

fr 11. 10. 13 15.00 Uhr

**aut: kids „sweet space – vorlesung und übung“**

Workshop für Kinder ab 7 Jahren im aut  
Dauer: bis 17.30 Uhr

di 22. 10. 13 14.30 Uhr

**aut: minikids „archi und turi auf entdeckungsreise“**

Architekturspiele für Kinder von 4 bis 6 Jahren im aut  
Dauer: bis 16.30 Uhr

**aut: [mini]kids**

**kosten** Euro 6,- (5,- für Geschwister; 2,50 für Mitgliedskind)

**konzept und durchführung**

Monika Abendstein (Architektin), Pia Sandner (Architektin), Judith Prossliner (Architektin, Kindergartenpädagogin), Nina Maccariello (Architektin)

**information und anmeldung**

bis spätestens zwei Tage vorher telefonisch 0512. 57 15 67 oder E-Mail an office@aut.cc

**sweet space – vorlesung und übung  
VO + UE / 2,5 h / für kinder ab 7 jahren**

Lernziel: Ausgehend von den praktischen Erfahrungen beim Bauen und künstlerischen Arbeiten während der diesjährigen Sommerakademie im Rapoldipark sollen die erworbenen Kenntnisse in modellhafter Art zu einem großen Stadtpark-Entwurf zusammengefasst werden. Süßigkeiten jeglicher Art, Waffelbausteine, Konstruktionselemente aus weichen wie gehärteten Zuckerbaustoffen sowie dämmende Zuckerwatte stehen als Baumaterialien zur Verfügung. Insbesondere widmet sich die Übung der Kommunikation, der Präsentation und dem Verzehr der eigenen Arbeiten. Anmeldevoraussetzung: keine Zuckerallergie!

**„archi und turi auf entdeckungsreise“  
architekturspiele für kinder von 4 bis 6 jahren**

Archi und Turi können es nicht lassen. Immer wieder geraten sie in ungewöhnliche Situationen und erleben lustige und spannende Geschichten.



1 Foto aut

Gemeinsam begeben wir uns auf eine fantastische Entdeckungsreise und erkunden die Welt und die Dinge, die sie schön machen. Dieses Mal erforschen wir den Wind, beobachten, wie er die Blätter von den Bäumen bläst, das Laub durcheinanderwirbelt, unsere Haare zerzaust und – mit ein wenig Glück – unsere selbst gebastelten Drachen in den Himmel steigen lässt.

**ausgezeichnet**

**archi & turi  
award „bessere lernwelten: baukulturvermittlung“**

**archi & turi**

**herausgeberinnen** Monika Abendstein, Judith Prossliner

**grafische gestaltung** Judith Prossliner

**illustrationen** Gerlinde Krigovsky

**montagen** Monika Abendstein

**geschichten** Judith Prossliner

**literarische überarbeitung** Melanie Laibl

**erschienen** 2012 im Eigenverlag  
19 x 25 cm, 102 Seiten,  
EUR 19,- (EUR 15,- für Mitglieder)

Das Buch ist derzeit vergriffen, eine zweite Auflage ist in Vorbereitung und erscheint voraussichtlich im Spätherbst

Der erstmals ausgeschriebene Award „Bessere Lernwelten“ wurde ins Leben gerufen, um Schulprojekte auszuzeichnen, die in einem stimmigen Dialog von Architektur und Pädagogik dem Veränderungsprozess des österreichischen Bildungssystems Rechnung tragen. In der Kategorie „Baukulturvermittlung“ ging der Award an das im Eigenverlag von aut erschienene, von Monika Abendstein und Judith Prossliner herausgegebene Kinderbuch „Archi & Turi – Eine architektonische Entdeckungsreise für Kinder ab 4“, ein Geschichten- und Arbeitsbuch, das ein neuartiges Werkzeug der Architekturvermittlung in Kindergärten und an Volksschulen darstellt.

„Es besteht aus 13 Beispielszenarien in Form von kurzen ‚Drehbüchern‘, nach denen Gruppen von Kindern und ihre BetreuerInnen wesentliche Aspekte der räumlichen Erfahrung und Gestaltung durchspielen können. Es geht dabei um Licht, Material, Schwere, ums Turmbauen und ums Zum-Mond-Fliegen, um Lehm und Schnee als Baumaterialien. Wer als kleines Kind durch die Schule des Sehens und Fühlens gegangen ist, wird nicht nur mehr von der Sache verstehen und leichter mehr dazulernen können. Er oder sie wird auch wissen, dass Architektur Freude machen kann, und darauf kommt es letztlich an.“ (Christian Kühn, Jurybegründung)



1 Buchcover

## veranstaltung

# clemens holzmeister 1886 – 1983 ausstellung und fachtagung im archiv für baukunst

### ausstellung

5. bis 31. Oktober 2013

#### öffnungszeiten

Di bis Do 11.00 – 17.00 Uhr  
Fr 11.00 – 13.00 Uhr

### fachtagung

17. bis 19. Oktober 2013

In Zusammenarbeit mit der Albertina, Wien und dem DAM Deutsches Architektur-museum Frankfurt/Main

öffentlich zugänglich, Eintritt frei  
um Anmeldung wird gebeten  
an [archiv.baukunst@uibk.ac.at](mailto:archiv.baukunst@uibk.ac.at)

Forschungsinstitut  
Archiv für Baukunst der  
Universität Innsbruck  
Lois-Welzenbacher-Platz 1  
Ebene 6  
6020 Innsbruck



### ausstellung „bauten clemens holzmeisters“

<b>fr</b>	04. 10. 13	19.00 Uhr	<b>ausstellungseröffnung</b> „Bauten Clemens Holzmeisters. Fotografien aus der Sammlung des Archivs für Baukunst“
<b>sa</b>	05. 10. 13	18.00 Uhr	<b>lange nacht der museen</b> im Archiv für Baukunst Führungen durch die Ausstellung auf Anfrage

### fachtagung „clemens holzmeister“

<b>do</b>	17. 10. 13	18.30 Uhr	Eröffnung der Fachtagung durch <b>tilmann märk</b> (Rektor der LFU Innsbruck) <b>christoph hölz</b> (Archiv für Baukunst, Innsbruck) „Clemens Holzmeister – Vertreter einer moderaten Moderne zwischen Tradition und Avantgarde“
<b>fr</b>	18. 10. 13	09.00 Uhr	<b>wolfgang voigt</b> (DAM Frankfurt/Main) „Architekten-Immigration nach Deutschland 1900–1938. Holzmeister, Welzenbacher und die anderen“
		09.45 Uhr	<b>monika knofler</b> (Direktorin i. R., Kupferstichkabinett der Akademie der bildenden Künste, Wien) „Konstruktion und Rekonstruktion eines Architektenlebens“
		11.00 Uhr	<b>diskussion</b> <b>markus kristan</b> (Albertina, Wien) „Der Nachlass in der Albertina“
		11.30 Uhr	<b>christian preining</b> (Archiv für Baukunst, Innsbruck) „Der Nachlass im Archiv für Baukunst“
		14.00 Uhr	<b>klaus tragbar</b> (Institut für Baugeschichte und Archiv für Baukunst, Innsbruck) „Eine neue Tradition. Clemens Holzmeister und die europäischen Regionalismen“
		14.30 Uhr	<b>bernd nicolai</b> (Institut für Kunstgeschichte, Universität Bern) „Clemens Holzmeister und die monumentale Baukunst der Moderne“
		15.00 Uhr	<b>manfred speidel</b> (Institut für Architekturtheorie, RWTH Aachen) „Künstler, Kirchen- und Städtebauer. Holzmeister, Böhm, Herkommen in Konkurrenzen“
		16.30 Uhr	<b>diskussion</b> <b>wilfried posch</b> (Institut für Städtebau, Universität für Gestaltung, Linz) „Clemens Holzmeister – Architekt in fünf Staatsformen“
		17.00 Uhr	<b>norbert mayr</b> (Salzburg) „Clemens Holzmeister und Salzburg“
		17.30 Uhr	<b>abschlussdiskussion</b>
<b>sa</b>	19. 10. 13	09.00 Uhr	<b>exkursion nach kitzbühel</b> mit Besuch des Berghauses Clemens Holzmeister auf dem Hahnenkamm (geschlossene Veranstaltung für ReferentInnen der Tagung)

Clemens Holzmeister war Architekt mit internationalen Aufträgen. Als Professor an der Akademie der bildenden Künste in Wien (1924–38 und 1954–57) und der Technischen Hochschule in Istanbul (1940–49) sowie als Leiter der Meisterklasse für Architektur an der Kunstakademie in Düsseldorf (1928–32) prägte er Generationen von Architektinnen und Architekten.

Der 2011 vom Archiv für Baukunst der LFU Innsbruck erworbene Teilnachlass aus Privatbesitz der Familie umfasst Architekturpläne, Fotografien, Terminkalender und Notizbücher sowie einen Schriftverkehr mit mehr als 14.000 Seiten. Innerhalb dieses Konvoluts nehmen die mehr als 10.000 Originalfotografien einen besonderen Stellenwert ein, da sie das gesamte Werk des Architekten dokumentieren.

In Zusammenarbeit mit der Architektursammlung der Albertina und der Bibliothek der Universität für angewandte Kunst in Wien soll am Archiv für Baukunst ein Clemens-Holzmeister-Forschungszentrum eingerichtet werden, in dem sämtliche Bestände für die Wissenschaft zugänglich sind.

Aufgabe der kommenden Jahre ist es, den Bestand im Rahmen eines wissenschaftlichen Forschungsprojekts zu bearbeiten und ein vollständiges, kritisch kommentiertes Werkverzeichnis zu erstellen, das über die Internetseiten aller Forschungspartner zugänglich sein wird. Die Tagung im Oktober 2013 steht am Beginn dieser Arbeit.

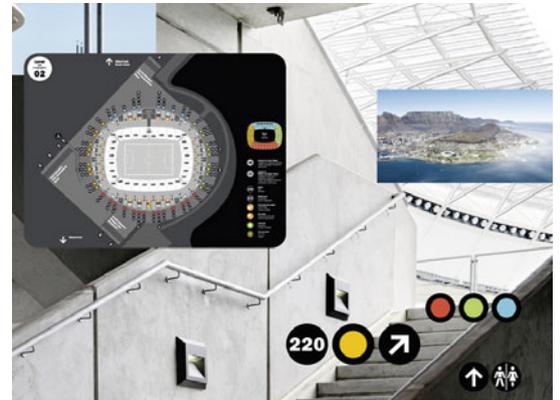
1 Clemens Holzmeister,  
Krematorium Simmering,  
Wien, 1921/22  
Foto Bruno Reiffenstein

**[typo]graphic**

Eine Vortragsreihe von  
„wei sraum – Forum für  
Visuelle Gestaltung Innsbruck“  
in Kooperation mit **aut**

Nähere Informationen zu den  
Vorträgen und Workshops finden  
Sie auf [www.weissraum.at](http://www.weissraum.at)

Funktionalität, Sinnlichkeit und Poesie in Verbindung mit Reduktion und Einfachheit kennzeichnen die Arbeiten des Münchner Büro für Gestaltung, das wie kein zweites die grundlegenden Ansprüche der Hochschule für Gestaltung Ulm bis in die Gegenwart herauf fortführt. Gegründet wurde es 1983 von Eberhard Stauß – einem ehemaligen Mitarbeiter von Otl Aicher – und Ursula Wangler, die seit 2000 gemeinsam mit Frank Abele das Büro leitet. Die Liste der weltweit realisierten Projekte wie Erscheinungsbilder, Ausstellungsgestaltungen, Leit- und Orientierungssysteme ist genauso beeindruckend wie deren gestalterisches Niveau. Anhand vergangener und aktueller Projekte gibt Frank Abele Einblicke in die Haltung und Arbeitsweise des Büros und skizziert exemplarisch das kulturelle Potenzial visueller Kommunikation.



1 Visuelle Kommunikation,  
Green Point Stadium Cape Town  
Foto Marcus Bredt

**veranstaltung**

mi 23. oktober, 19.00 uhr

**preisverleihung****btv bauperrenpreis 2013 für tirol und vorarlberg****veranstaltungsor**

BTV Stadtforum, Stadtforum 1  
6020 Innsbruck

**ausstellung im FO.KU.S**

23. Oktober – 16. November 2013  
FO.KU.S – Galerie für zeit-  
genössische Fotokunst im  
BTV Stadtforum

[www.btv-arch.at](http://www.btv-arch.at)

In Kooperation mit  
**aut. architektur und tirol**  
und Marina Hämmerle

Mit dem BTV Bauherrenpreis zeichnet die BTV zeitgenössische und innovative Architektur in Tirol sowie in Vorarlberg aus und hebt die Bedeutung der Bauherren verstärkt hervor. Eingereicht werden konnten Projekte aus Tirol und Vorarlberg mit privater, halböffentlicher, öffentlicher oder gewerblicher Nutzung, die seit Herbst 2009 fertig gestellt wurden.

Das Thema des 7. BTV Bauherrenpreises 2013 „Transformation in der alpinen Architektur“ spiegelt die aktuellen Herausforderungen bei der Errichtung von Bauwerken wider. Denn räumliche Gegebenheiten und gesetzliche Bestimmungen verlangen nach innovativen Ideen und Lösungen.

Eine hochkarätige Jury – die Architektin Paola Maranta (Miller & Maranta, Basel), der Architekt Heinz Tesar (Wien) sowie der Architekturpublizist Otto Kapfinger (Wien) – beurteilte und bewertete die 148 eingereichten Projekte. Im Rahmen einer Festveranstaltung im BTV Stadtforum werden drei Bauwerke aus Tirol und sieben aus Vorarlberg mit einem BTV Bauherrenpreis ausgezeichnet. Diese Projekte werden in einer Dokumentation mit Fotografien von Markus Bstiel und einer Erklärung der Jury publiziert sowie in einer Ausstellung im FO.KU.S der Öffentlichkeit präsentiert.

**aut: intern****neubesetzung aut: vorstand und aut: forum****mitgliedschaft – jahresbeiträge**

**1.500,- aut: förderer**

**750,- aut: freunde**

190,- Einzelperson

80,- Ermäßigung AbsolventIn

25,- StudentIn

10,- Portospende (ohne  
Mitgliedschaft)

Bei der Generalversammlung vom 12. Juli 2013 ist der Vereinsvorstand von **aut** von seinen Funktionen zurückgetreten. Wir bedanken uns insbesondere bei Daniel Fügenschuh für seine vierjährige Tätigkeit als Vorstandsvorsitzender sowie bei Werner Kleon (seit 2003 Finanzreferent), Rainer Köberl (seit 1998 stv. Vorstandsvorsitzender) und Wolfgang Pöschl (seit 1993 stv. Vorstandsvorsitzender, Finanzreferent bzw. stv. Finanzreferent) für ihre langjährige Mitarbeit im **aut: vorstand** und freuen uns, dass alle weiterhin aktiv im **aut: forum** mitwirken werden.

Der neugewählte Vorstand setzt sich zusammen aus Kathrin Aste (Obfrau), Martin Scharfetter (stv. Obmann), Ursula Faix (Kassierin), Michael Steinlechner (stv. Kassier), Andreas Flora (Schriftführer) und Walter Prenner (stv. Schriftführer) sowie Alfred Brunsteiner und Hanno Vogl-Fernheim (für die Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Tirol und Vorarlberg),

Rainer Noldin (für die ZV – Zentralvereinigung der ArchitektInnen Österreichs, Landesverband Tirol), Wolfgang Andexlinger (für die Universität Innsbruck), Erika Schmeissner-Schmid (für die Stadt Innsbruck) und Nikolaus Juen (für das Land Tirol).

Das monatlich zusammentretende **aut: forum** bilden Kathrin Aste, Renate Benedikter-Fuchs, Clemens Bortolotti, Norbert Buchauer, Ursula Faix, Andreas Flora, Daniel Fügenschuh, Werner Kleon, Rainer Köberl, Georg Pendl, Wolfgang Pöschl, Walter Prenner, Helmut Reitter, Martin Scharfetter und Michael Steinlechner; kooptierte Mitglieder sind Astrid Dahmen, Martin Mutschlechner, Sabine Penz, Teresa Stillebacher und Elias Walch.

Als RechnungsprüferInnen konnten Astrid Dahmen und Gerhard Fritz gewonnen werden.

small is beautiful

Eine lose Reihe von Artikeln, in denen Rainer Köberl kleine, gute, „unterbelichtete“ architektonische Arbeiten bespricht

lagerhalle gradischegg

Kaufmannstraße 25  
6020 Innsbruck  
Rückseite zugänglich von der Beda-Weber-Gasse

architektur Andreas Flora und Gilbert Sommer

bauzeit März bis August 2008

1 Hermann Czech: Kann Architektur von der Konsumption her gedacht werden? Aus dem Buch: „Adolf Loos: Unser Zeitgenosse“ Herausgeber: Yehuda E. Safran, © 2012 by Trustees of Columbia University in the City of New York, MAK Wien, CAAA Guimarães und Autoren ISBN 978-989-98263-0-4

In diesem Zusammenhang auch der Hinweis auf „Adolf Loos. Gesammelte Schriften“, herausgegeben von Adolf Opel, Lesethekverlag ISBN 978-3-99100-015-0

Vielleicht sind die Texte von Loos – ganz vereinfacht gesagt einem Kritiker des Jugendstils und der Wiener Secession – heute wieder aktuell.

Die aktuelle **aut: info** kündigt eine Ausstellung von StudentInnenarbeiten aller Institute der Architektur fakultät der Universität Innsbruck an. Als Kontrapunkt zu dem dort hauptsächlich Gelehrten, das gekrümmt und skulptural, insekten- und maschinenhaft von der akademischen „großen weiten Welt des Diskurses“ erzählt, diesmal ein Kommentar zu einem einfachen „Lagerzubau“ in Innsbruck, von Andreas Flora und Gilbert Sommer.

Eine „Vorbemerkung“ von Hermann Czech sei an den Anfang gestellt: „Architektur war weithin eine Rechtfertigungskunst: Warum haben Sie das so gemacht, Herr Architekt; was haben Sie sich dabei gedacht? Eingeschlossen in diese Frage ist die Vorstellung, dass dem Entwurf eine autonome Entscheidungsreihe zugrunde liegt, auch wo er äußeren Bedingungen, profanen Zwecken folgt. Einerseits nun erscheint die Rechtfertigungsfrage immer weniger angebracht: das ‚Warum?‘ wird immer öfter mit ‚Warum nicht?‘ beantwortet. Andererseits genießt die architektonische Leistung immer weniger Respekt und wird zu einem Mittel für andere Ziele.“<sup>1</sup>

Die technische Großhandelsfirma Gradischegg musste ihre Lagerkapazität, am Ende ihres Grundstücks, welches in eine Wohngegend hineinragt, geringfügig erweitern. In einem Untergeschoß und zwei Obergeschoßen ab Rampenhöhe sollten Paletten- und Regallagerflächen entstehen.

In eine Stahlbetonwanne bis auf Geländeoberkante wird die statische Struktur aus Beton, an welcher auch die Gebäudehülle aus 40 mm starken

Polycarbonatplatten befestigt ist, so in unterschiedlichem Abstand hineingestellt, dass im Abstandsbereich Belichtung und Erschließung des Untergeschoßes erfolgen. Die außerhalb des eigentlichen Gebäudes liegende Erschließung ist in Lärchenholz eingehaust.

Auf die Wannenoberkante sind baukörperhohe verzinkte Stahlprofile als Rankgerüste für die Bewachung mit Blauregenglyzinien montiert, wobei hier auf die unterschiedliche Sonneneinstrahlung je nach Himmelsrichtung Rücksicht genommen wurde.

Die aus dem Zweck des Lagerns entwickelte konsequente innere Logik von Konstruktion, billiger lichtdurchlässiger Hülle und klimatisierender Bepflanzung wird durch die Absicht der Architekten ergänzt, für die umgebenden Wohnbebauungen durch die begrünte „Rückseite“ dieses Lagergebäudes eine Lösung zu finden, die das Wohngebiet ohne architekturästhetische Gestaltung bereichern kann, wenngleich das Gebäude ohne Bepflanzung durchaus hohe architektonische Qualität ausstrahlt.

Abseits der konkreten Aufgabe zeigt diese spezielle Lösung eine Strategie, wie in emissionsarmen Mischgebieten Fassadenbegrünungen meist gesichtsloser Baukörper diese Gebiete sogar lebenswerter machen, als wenn sie ausschließlich mit mehr oder weniger „schönen“ Wohnbauten bebaut wären.



1 Lagerhalle Gradischegg, Innsbruck, Zustand 2013  
Foto Günter Richard Wett  
2, 3 Zustand 2008,  
Foto Katharina Gürtler

aut: dankt

## FOAMGLAS® – pittsburgh corning österreich gmbh wärmedämmsysteme für die gesamte gebäudehülle

### weitere informationen

Pittsburgh Corning  
Österreich Ges.m.b.H.  
Schillerstraße 12  
4020 Linz  
info@foamglas.at  
www.foamglas.at

Vertriebsleiter für Westösterreich:  
Christian Kuen  
Tel. +43 (0)664 886 228 06  
christian.kuen@foamglas.at

**FOAMGLAS**  
Building

FOAMGLAS® ist ein hochwertiger Wärmedämmstoff für den Hochbau und für betriebstechnische Anlagen. Der anorganische Sicherheits-Dämmstoff aus geschäumtem Glas wird im Wesentlichen aus Recyclingglas und natürlichen Rohstoffen hergestellt. Mit seinen Millionen hermetisch geschlossener Glaszellen entspricht FOAMGLAS® dem Idealtypus eines Dämmstoffs. Langlebigkeit, Sicherheit, Umweltverträglichkeit und Wirtschaftlichkeit machen FOAMGLAS® zum bevorzugten

Dämmstoff für die gesamte Gebäudehülle – im Flachdachbereich genauso wie in Form von Systemlösungen für Boden-, Wand-, Fassaden- und Innendämmung.

Seit 2013 unterstützt Pittsburgh Corning Österreich GmbH das **aut** als Sponsorpartner. Wir bedanken uns herzlich für diese Unterstützung und stellen Ihnen gerne einige Projekte vor, bei denen FOAMGLAS® zum Einsatz kam.



1



2



3

### subventionsgeber

Bundesministerium für  
Unterricht, Kunst und Kultur  
Amt der Tiroler Landesregierung  
Abteilung Kultur  
Stadt Innsbruck  
Kammer der Architekten und  
Ingenieurkonsulenten für Tirol  
und Vorarlberg

### jahrespartner

ALUKÖNIGSTAHL GmbH  
Reiter Wohn & Objekteinrich-  
tung GmbH  
SIGNA Holding GmbH  
Sto Ges.m.b.H.  
Swarovski  
Tourismusverband Innsbruck  
und seine Feriendörfer

### sponsoren

FOAMGLAS – Pittsburgh  
Corning Österreich GmbH  
HALOTECH LICHTFABRIK GmbH  
MPREIS WarenvertriebsgmbH  
Siblik Elektrik GmbH & CoKG  
Einrichtungshaus Wetscher

**1** „Das Tirol Panorama“, Innsbruck, Architektur: stoll.wagner, Foto: Markus Bstieler  
Einsatz von FOAMGLAS bei Wanddämmung innen (750 m<sup>2</sup>, T4+, Dicke 180 mm), Kompaktdach befahrbar (1.100 m<sup>2</sup>, Typ S3, Dicke 240 mm, zweilagige Verlegung) und Dachkonstruktion/Gefälledachsystem (2.170 m<sup>2</sup>, T4+, mittlere Dicke 240 mm, zweilagige Verlegung)  
**2** Rathaus Kufstein, Architektur: Köberl, Giner + Wucherer, Foto: Lukas Schaller  
Einsatz von FOAMGLAS bei Kompaktdach – Gefälledach-

system begehbar (55 m<sup>2</sup>, T4+, mittlere Dicke 120 mm, einlagige Verlegung), Kompaktdach mit Metalleindeckung/Kupfer (235 m<sup>2</sup>, T4+, 200 mm, einlagige Verlegung)  
**3** Volksschule und Kindergarten, Gries im Sellrain, Architektur: Schlögl & Süß, Michael Lukasser, Foto: Markus Bstieler  
Einsatz von FOAMGLAS bei Kompaktdach befahrbar (280 m<sup>2</sup>, Typ S3, Dicke 80 mm)

bm:uk



INNS' BRUCK

Arch+Ing

ALUKÖNIGSTAHL

reiter  
WOHN & OBJEKTEINRICHTUNG

SIGNA  
DEVELOPMENT

sto



SWAROVSKI



# programmübersicht

<b>do</b>	03.10.13	19.00 Uhr	<b>ausstellungseröffnung</b> „Potenziale 2. StudentInnenarbeiten der Architekturfakultät Innsbruck“
<b>sa</b>	05.10.13	18.00 Uhr	<b>lange nacht der museen</b> Führungen durch die Ausstellung „Potenziale 2“ durch VertreterInnen der einzelnen Institute
<b>do</b>	10.10.13	19.00 Uhr	<b>vortrag</b> Alexandre Chemetoff „Town and Territory“
<b>fr</b>	11.10.13	15.00 Uhr	<b>aut: kids</b> „Sweet Space – Vorlesung und Übung“ Workshop für Kinder ab 7 Jahren
<b>sa</b>	12.10.13	bis	<b>exkursion</b> „Zuoz & Soglio. Auf den Spuren von Hans-Jörg Ruch und Armando Ruinelli“
<b>so</b>	13.10.13		
<b>mi</b>	16.10.13	19.00 Uhr	<b>sto lecture</b> Reinhard Seiß (URBAN+) „Wohnst du noch, oder lebst du schon?“
<b>di</b>	22.10.13	14.30 Uhr	<b>aut: minikids</b> „Archi und Turi auf Entdeckungsreise“ Architekturspiele für Kinder von 4 bis 6 Jahren
		20.00 Uhr	<b>[typo]graphic</b> Frank Abele (Büro für Gestaltung Wangler & Abele) „Funktionalität und Poesie im Einfachen“
<b>mi</b>	23.10.13	19.00 Uhr	<b>preisverleihung</b> „BTV Bauherrenpreis 2013 für Tirol und Vorarlberg“ im BTV Stadtforum, Innsbruck
<b>do</b>	24.10.13	19.00 Uhr	<b>nimm 3</b> „Wenn Vorstellungskraft Wissen schafft?“ mit Volker Giencke, Christian Kühn und Tilmann Märk
<b>fr</b>	25.10.13	19.00 Uhr	<b>ausstellungsende</b> „Potenziale 2. StudentInnenarbeiten der Architekturfakultät Innsbruck“

## impresum

Medieninhaber und Herausgeber:  
aut. architektur und tirol  
im adambrau. lois welzenbacher platz 1  
6020 innsbruck. austria  
www.aut.cc, office@aut.cc  
t + 43.512.57 15 67  
f + 43.512.57 15 67 12

## öffnungszeiten

**di – fr** 11.00 – 18.00 Uhr  
**do** 11.00 – 21.00 Uhr  
**sa** 11.00 – 17.00 Uhr  
an Feiertagen geschlossen

Redaktion:  
Arno Ritter, Claudia Wedekind  
Typografisches Konzept:  
Bohatsch und Partner  
Satz: Claudia Wedekind  
Erscheinungsort: Innsbruck  
Druck: Tiroler Repro Druck, Innsbruck

aut: info  
Österreichische Post AG/Sponsoring.Post  
VPA 6020 Innsbruck 04Z035962S  
ZVR-Zahl 29 93 16 789

## vorschau

<b>fr</b>	08.11.13	19.30 Uhr	<b>ausstellungseröffnung</b> im Rahmen der Premierentage 2013 „Rens Veltman: infra und ultra oder colonise the dark“ Eine für die Räume des <b>aut</b> konzipierte Ausstellung des im Spannungsfeld von Malerei, transmedialer sowie interaktiver Kunst und Robotik arbeitenden Künstlers.
-----------	----------	-----------	--

**aut** ist Mitbegründer der  
ArchitekturStiftung Österreich  
ArchitekturStiftung Österreich

